

Lühr Henken
(Bundesausschuss Friedensratschlag, Co-Sprecher)

Öffentliche Anhörung im Verteidigungsausschuss am 16. 12.2024
zu dem Gesetzentwurf der Bundesregierung

Deutscher Bundestag
Verteidigungsausschuss

Ausschussdrucksache
20(12)993

11.12.2024 - 20/3657

5410

Entwurf eines Gesetzes zur weiteren Stärkung der personellen Einsatzbereitschaft und zur Änderung von Vorschriften für die Bundeswehr

Die permanente Aufstellung einer schweren Panzerbrigade in Litauen (Litauen-Brigade) ab dem kommenden Jahr, unmittelbar an der Grenze zum östlichen Militärbündnis OVKS¹, stellt einen Präzedenzfall für Deutschland und die Bundeswehr dar, der grundsätzlicher Erörterungen bedarf. Im Selbstverständnis der Bundesregierung ist die Litauen-Brigade ein Bestandteil des New Force Models der NATO, welches bis 2029 die schnelle Einsatzfähigkeit von NATO-Truppen in der Endausbaustufe von 40.000 (2022) auf bis zu 800.000 Soldaten festlegt. Die Litauen-Brigade soll „kaltstartfähig“ sein und als sogenanntes Leuchtturm-Projekt den Maßstab für die „Kriegstüchtigkeit“ der Bundeswehr bilden. Somit für sehr große Aufrüstungsvorhaben, für die die Litauen-Brigade einen ersten Meilenstein darstellen soll. Dies wird in der veröffentlichten Debatte als alternativlos dargestellt.

Für Bundeswehr und NATO geht es um Verteidigungsfähigkeit und Abschreckung gegen Russland. Angebliche Fähigkeitslücken gelte es zu schließen, die insbesondere dann schmerzlich zutage treten würden, sobald Russland nach Beendigung des Ukrainekriegs die Restitution seiner Streitkräfte im Zeitraum von fünf bis acht Jahren abgeschlossen hätte, um ab 2029 als kriegserprobte Streitkraft NATO-Staaten direkt angreifen zu können, wie Generalinspekteur Carsten Breuer behauptet.²

Außer Acht gelassen werden hier einschlägige Kräfteverhältnisse im konventionellen Bereich zwischen Russland und der NATO wie sie in den Jahrbüchern The Military Balance dargelegt sind. Diese weisen für den Zustand Ende letzten Jahres eine klare Überlegenheit der NATO auf. Sie beträgt bei Soldaten das Dreifache, bei schweren Waffen des Heeres und der Luftwaffe, wie sie Grundlage des KSE-Vertrages sind, meist das Vierfache Russlands. Bei der Marine, die der KSE-Vertrag nicht erfasste, ist die NATO drei- bzw. achtfach stärker als Russland.³ Die Zählung umfasst lediglich Einheiten, nicht die meist qualitative Überlegenheit der NATO-Waffen. Unter Anwendung der militärischen Faustregel, dass der Angreifer gegenüber dem Verteidiger im offenen Gelände das Dreifache, in urbaner Umgebung bis zum Zehnfachen an Soldaten und Kriegsmaterial aufbringen muss, um zu siegen, zeigt dieser Kräftevergleich der konventionellen Kräfte eine sehr deutliche Überlegenheit der NATO gegenüber Russland. Russland versucht dies durch Nuklearwaffen zu kompensieren.

Denken wir die NATO ohne die USA und Kanada weisen auch allein die europäischen NATO-Staaten gegenüber Russland eine große Überlegenheit auf: Bei Soldaten gut zwei Millionen zu zurzeit 1,33 Millionen russische, bei Kampfpanzern, gepanzerten Kampffahrzeugen und Artillerie etwa das Dreifache, bei Kampfhelikoptern das 1,2 Fache, bei Kampfflugzeugen etwas das Doppelte, bei großen Kriegsschiffen das Vierfache und bei U-Booten das 1,4 Fache.⁴ Würde Russland den Entschluss fassen, die europäischen NATO-Staaten anzugreifen, stünde es auf verlorenem Posten. Eine Invasionsfähigkeit in Europa könnte Russland

¹ Organisation des Vertrags über Kollektive Sicherheit (OVKS), Mitglieder: Belarus, Kasachstan, Kirgisien, Russland, Tadschikistan

² FAZ 5.11.2024, Interview mit Generalinspekteur Carsten Breuer

³ Greenpeace, Wann ist genug genug? Ein Vergleich militärischer Potenziale der NATO und Russlands, Autoren Christopher Steinmetz, Prof. Dr. Herbert Wulf, Dr. Alexander Lurz, 11.11.2024, 64 Seiten, Tabelle S. 16, https://www.greenpeace.de/publikationen/Kraeftevergleich_NATO-Russland.pdf Demnach stehen 3,33 Millionen Soldaten der NATO-Staaten 1,32 Millionen Soldaten Russlands gegenüber. (Greenpeace Tab. 4, S. 26). Die NATO verfügt über 5.406 Kampfflugzeuge, Russland hat 1.026, über 1.301 Kampfhelikopter, Russland über 348. Die NATO zählt 9.011 Kampfpanzer, Russland 2.000, 45.619 gepanzerte Kampffahrzeuge der NATO stehen 11.020 Russlands gegenüber. Bei der Artillerie ist das Verhältnis 22.145 zu 5.399, bei U-Booten 143 zu 50 und bei großen Kriegsschiffen 274 zu 33 jeweils zu Gunsten der NATO. Die Zahlen sind entnommen: International Institut for Strategic Studies (IISS), The Military Balance 2024, London 2024.

Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument nicht in barrierefreier Form zugeleitet worden.

erst dann erlangen, wenn es seine Soldatenzahl mehr als vervierfachen, den Kampfpanzerbestand verneunfachen, seinen Bestand an gepanzerten Kampffahrzeugen und Artilleriesystemen verachtfachen, seine Kampfhelikopter mehr als verdreifachen und seine Kampfflugzeuge versechsfachen würde. Das müsste es dann innerhalb von fünf bis acht Jahren aufbauen. Damit könnte Russland strategische Überraschungsangriffe⁵ gegen europäische NATO-Staaten – wohlgemerkt ohne US-Beteiligung - erfolgreich durchführen. So ein Szenario ist komplett unrealistisch.

Das bedeutet, dass die Ängste vor einem russischen Angriff auf NATO-Gebiet unbegründet sind. Folglich ist die NATO- und Bundeswehraufrüstung unsinnig und damit auch der Aufbau einer Brigade in Litauen. Die NATO-Staaten sollten besser auf Friedensverhandlungen mit Russland setzen, Abrüstungsangebote machen, die eine Entflechtung der Truppen beiderseits der Grenze zum OVKS-Gebiet beinhalten („Flankenregelung“) und dies gegenseitig hart kontrollieren. Dies sind wesentliche Elemente einer künftigen europäischen Friedensordnung, die für alle Seiten gleiche Sicherheit bringt.

⁴ 2,02 Mio. NATO-Soldaten Europas zu 1,33 Mio. Russlands, davon 540.000 westlich des Ural (Greenpeace, S. 26). 6.297 Kampfpanzer NATO-Europas zu 2.000 Russlands; Artilleriesysteme: NATO-Europa 15.399 zu 5.399 Russlands; gepanzerte Kampffahrzeuge NATO-Europa 28.822, Russland 11.020; 2.073 Kampfflugzeuge zu 1.026 Russlands; 421 Kampfhelikopter zu 348 Russlands; große Kampfschiffe 140 zu 33 Russlands und U-Boote 73 zu 50 Russlands. (Greenpeace, Tabelle S. 16, Quelle: The Military Balance 2024)

⁵ 1987 hat eine „High-Level-Task-Force“ (HLTF) der NATO in Vorbereitung auf eine Konferenz über konventionelle Rüstungskontrolle (KRR) mit dem Warschauer Pakt diesem eine Invasionsfähigkeit zugeschrieben, die ihm „die Fähigkeit zur Führung eines konventionellen strategischen Überraschungsangriffs zum Zweck der Inbesitznahme Europas“ zuerkennt. „Die Invasionsfähigkeit des Warschauer Paktes resultiert aus einer Summe von Vorteilen gegenüber der NATO in Europa. Das materielle Übergewicht bei kampfentscheidendem Großgerät besteht sowohl regional als auch in Gesamteuropa und stellt sich wie folgt dar: Der Warschauer Pakt verfügt bei Kampfpanzern, anderen gepanzerten Fahrzeugen, Artilleriegeschützen und Kampfhubschraubern über eine Überlegenheit von 3 : 1, bei Kampfflugzeugen von 2 : 1 und bei Personals von 1,4 : 1. Diese Zahlen enthalten nicht die sowjetischen Kräfte östlich des Urals, aber auch nicht die amerikanischen außerhalb Europas. Sie erfassen alle französischen und spanischen Kräfte wie auch die türkischen im asiatischen Teil der Türkei.“ Dr. Sigurd Boysen, Generalstabsoffizier der Bundeswehr, Konventionelle Rüstungskontrolle vom Atlantik bis zum Ural, 31.10.1987, ApuZ 44/1987, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/534257/konventionelle-ruestungskontrolle-vom-atlantik-bis-zum-ural/> Unabhängig davon, ob der von der HLTF unterstellte Sachverhalt zutrifft, zeigt diese Analyse, dass die damalige Qualität der konventionellen Kräfteverhältnisse sich in Europa heute zu Gunsten der NATO umgekehrt hat. Wenn damals die NATO eine Invasionsgefahr aus dem Osten befürchtete, muss heute Russland diese fürchten. Eine russische Invasion in NATO-Gebiet wäre erst zu befürchten, wenn Russland dieses von der NATO 1987 beschriebene Überlegenheitsniveau erreichen würde. Die ökonomisch bedingte Absurdität dessen wurde im Text aufgezeigt.